

## **Fragen und Antworten von Hans Koch, Grünlandberater BayWa, zu den überfluteten Flächen im Rems-Murr-Kreis (Begehung der Flächen am 12.06.2024)**

---

*Bitte beachten Sie: Es ist nicht möglich allgemeingültige Empfehlungen für von Hochwasser betroffene Flächen zu geben, da sich die Situationen vor Ort letztlich sehr unterschiedlich darstellen können. Die folgenden Aussagen stellen entsprechend nur eine Informationsgrundlage dar, die Sie für Ihre flächenbezogene Entscheidung heranziehen können.*

### **1. Wie geht man mit dem Gras auf überschwemmten Flächen um?**

Kompostieren ist die einfachste Lösung. Material tief mähen, tief schwaden, anschließend mit einem Ladewagen (ohne Messer) abfahren und auf einem „Haufen“ kompostieren.

Schon nach 3-4 Tagen an der Luft gehen mind. 30-40% des u.U. enthaltenen Mineralöls in die Luft. Heizöl oder Diesel sind im kompostierten Material meist kein großes Problem, wenn die Mengen nicht zu hoch sind. Beides wird relativ schnell abgebaut und ist nach ca. 6 , besser 8 Monaten Kompostierungsdauer abgebaut.

Langes Material ist beim Kompostieren auch kein Problem. Im Gegenteil, längeres Material sorgt dafür, dass Sauerstoff eingebracht wird und der Kompostierungsprozess deutlich besser vorankommt. Je feuchter das Material ist, desto besser die Kompostierung. Im Zweifel leicht angießen. Trockenes Material benötigt wesentlich mehr Zeit bis es durchkompostiert ist.

### **2. Wie lange ist der optimale Zeitpunkt zum Kompostieren?**

#### **a) Umgang mit dem langen Material (Ladewagen ohne Messer): Wie lange braucht es, bis das Material klein ist?**

6 – 8 Monate, länger schadet nicht. Aber nach mind. 6 Monaten ist i.d.R. selbst das lange Gras gut verrottet und zerkleinert.

#### **b) Wird Diesel/Heizöl abgebaut?**

Ja, hierzu gibt es verschiedene Untersuchungen und Merkblätter.

→ Wenn man sichergehen möchte, kann man das Material auch 1 Jahr kompostieren.

#### **c) Wie sieht es mit Farben/Lacken aus?**

Wahrscheinlich schon, aber das ist insgesamt schwierig einzuschätzen, da sehr viele verschiedene Lösungsmittel auf dem Markt sind. Letztlich kommt es drauf an, um welche Produkte es sich handelt.

#### **d) Wie sieht es mit Toxinen aus?**

Werden i.d.R. durch die Kompostierung abgebaut.

#### **e) Machen auch Clostridien Probleme?!**

Siehe d)

### **3. Wie ist es mit den Folgeschnitten? Es wurde Boden etc. abgeschwemmt. Muss man in den Folgeschnitten auch mit einer Belastung rechnen? Tiergesundheit im Stall?!**

Wichtig: Tief mähen, schwaden und nach dem Abfahren des Materials den Bestand striegeln. Danach ist eine Kalkung sinnvoll, um das Bodenleben zu aktivieren. Beim Grünland

ist es extrem wichtig bei der Kalkung auf einen sehr feinvermahlenden Kalk (2,5 -3 t je ha) zu achten!!!

Zur Sicherheit kann vor der Mahd des Folgeschnittes eine Frischgrasprobe gezogen und auf Schwermetalle untersucht werden.

**a. Sollte ein Siliermittel eingesetzt werden?**

Ja, empfehlenswert ist eine Kombination aus biolog. und chem. Siliermitteln. Folgende Internetseite liefert hilfreiche Informationen <https://siliermittel.dlg.org/>

**b. Welche Maßnahmen helfen, um die Belastung zu reduzieren?**

Striegeln, kalken, nächster Schnitt auf **10 cm** mähen. Auf keinen Fall tiefer mähen!!! Anschließend verhalten striegeln, um Bestockung der Gräser anzuregen, ggf. nachsäen.

**4. Teilweise sind noch Holzreste etc. im Futter. Besteht das Risiko von Brandgefahr?**

In der Regel nicht, da meist nur vereinzelt Holzreste. Wenn möglich, sollten die Flächen vorher abgesammelt werden.

**5. Umgang mit überschwemmtem Ackerfutter. Wie geht man mit Ackerfutter um, das u.a. von dem Inhalt einer Kläranlage überschwemmt wurde?**

Auf keinen Fall als Futter nutzen. Wenn das Ackerfutter liegt, ist es je nach Bestandshöhe schwierig zu mähen und abzufahren. Oft bleiben Futterreste auf der Fläche. Im Gegensatz zu Dauergrünland ist beim Ackerfutter die Narbe freier als bei Grünland und der Boden stärker belastet. Eine Kompostierung wäre möglich, aber danach wäre wahrscheinlich trotzdem noch Mulchen oder Fräsen des Bestandes nötig.

Einfachste und sicherste Variante: Material einfräsen (5 cm tief). Nach dem Fräsen ein paar Tage warten, dann Direktsaat mit der Folgekultur.

WICHTIG: Vor dem Säen kalken!!! 2 t kohlen-saurer Kalk und 1 t Branntkalk.

**6. Was ist erfahrungsgemäß im Hochwasser enthalten? Was wird angeschwemmt?**

**a. Sollte man den Boden untersuchen? Kontamination o.ä.?**

**Wenn ja, was ist sinnvoll?**

Diese Entscheidung ist je nach Herkunft des Hochwassers zu treffen. Eine Bodenuntersuchung kann entsprechend für den eigenen Gebrauch sicherlich sinnvoll sein. Dabei sollten Mineralöle untersucht werden. Wenn Interesse an einer Untersuchung auf Schwermetalle besteht, dann wären hier Cadmium, Blei, Arsen und Nickel anzuraten.

**7. Umgang mit Wiesen, auf denen viel Schlamm/Dreck angeschwemmt wurde?**

Es wird empfohlen, eine Probe von dem angeschwemmten Material zu nehmen. Hier handelt es sich unter Umständen um guten Boden, der an anderer Stelle fehlt und wieder aufgetragen werden kann. Hierzu empfiehlt es sich ggf. Kontakt mit dem zuständigen Wasserverband aufzunehmen und das weitere Vorgehen abzuklären.

Wenn der Boden geeignet ist, diesen abtragen und mit Boden von anderen Äckern mischen. Die Äcker danach kalken (Kalkstickstoff) und durch eine Zwischenfrucht den Boden

verbessern. Hier kann z.B. eine Mischung aus Rotklee, Schwedenklee und Weidelgras genommen werden.

Im Falle von Grünland sollte die mit Schlamm bedeckte Fläche vor der Neuansaat vom Grünland mit dem Tiefenlockerer gelockert werden. Nach dem Abtragen der Erde etc. ist der Boden hier deutlich verdichtet. Um das Bodenleben zu aktivieren, benötigt man je 20 t Boden ca. 1 t Branntkalk.

## **8. Was tun, wenn Silomais betroffen ist?**

### **a. Düngung?**

Sollten Bedenken bestehen, dass es aufgrund der Witterungsereignisse zu Nährstoffverfrachtungen kam, sind folgende Punkte in die Überlegungen einzubeziehen: Ausgewaschen werden kann nur Nitrat, Ammonium-Stickstoff ist fest an die Bodenteilchen gebunden und geht nur über Bodenerosion verloren. Nährstoffverluste sind entsprechend abhängig von der Art des eingesetzten Düngers, wie lange die letzte Düngemaßnahme her ist und dem Grad der Betroffenheit der Fläche durch Erosion oder Auswaschung. In jedem Fall ist es sinnvoll, abzuwarten und zu beobachten wie sich der Bestand entwickelt.

Zeigt sich die Notwendigkeit eine Nachdüngung, lässt die Düngeverordnung in §3 Abs. 3 die Möglichkeit offen nach besonderen Ereignissen wie Bestandsentwicklung oder Witterungsereignissen den ermittelten Düngebedarf um maximal 10% zu überschreiten. Dazu muss der Düngebedarf aber neu ermittelt werden und ein entsprechender Vermerk in den Aufzeichnungen vorgenommen werden. Der Ausnahmetatbestand gilt jedoch nicht für Wintergerste, Winterraps sowie GPS und nicht in mit Nitrat belasteten Gebieten nach §13a DüV (rote Gebiete).

Bei einer Neuansaat ist eine Startdüngung empfehlenswert.

### **b. Wie mit verkrustetem Boden umgehen?**

Hacken kann sinnvoll sein, um Sauerstoff an die Wurzeln zu bringen. Wichtig ist aber, die Wurzeln vom Mais zu stärken und zu unterstützen. Hierzu kann eine zeitnahe Gabe eines Blattdüngers Hilfestellung geben. Dieser unterstützt die Wurzelbildung und das Wurzelwachstum. Je nach Produkt kann die Blattdüngergabe auch mit dem Herbizid zusammen ausgebracht werden. Mittelverträglichkeit vorab prüfen!

Im Schlamm, der angeschwemmt wurde, sind in der Regel viele Nährstoffe für die Pflanzen enthalten. Diese müssen nur pflanzenverfügbar (=Wurzelwachstum stärken) gemacht werden.

### **c. Wie ist die Belastung im Boden, kann in den Boden so wieder eingesät werden? (Heizöl etc.?)**

Ja, gegebenenfalls über Bodenproben testen.

Grundsätzlich hängt das letztlich an der durch das Hochwasser eingebrachten Menge und damit an der Belastung des Bodens. Die Erfahrung zeigt aber, dass bei einem durchschnittlichen Eintrag meist dauerhafte und großflächige Beeinträchtigungen der Böden durch Mineralölkohlenwasserstoffe (MKW) infolge ausgelaufenen Heizöls wohl nicht zu erwarten sind. Ausgelaufenes Heizöl wird überwiegend im obersten Bodenbe-

reich abgelagert und dort meist innerhalb weniger Wochen soweit abgebaut, dass relevante Schutzgüter nicht beeinträchtigt werden. Eine intensive Belüftung des Bodens durch Durchmischung fördert den Abbau von Heizöl.

**d. Überschwemmter Mais?**

Wichtig, wenn der Mais im Wasser/Dreck/Schlamm stand und braun ist, sind bei der Ernte ein paar Dinge beachten. Der Dreck trocknet und rutscht am Innenblatt in die Blattachsel und bleibt dort meist dauerhaft kleben oder es bleiben zumindest Reste übrig. Diese Reste enthalten meist Toxine und Clostridien. Daher sollte hier unbedingt nicht zu tief gehäckselt werden. Das Material unterhalb vom Kolben sollte beim Häckseln auf der Fläche bleiben und nicht ins Silo!!

**e. Maisneuansaat?**

Frühe Sorten wären hier schon besser, aber zwischen einem 240er Mais und einem 190er Mais sind ca. 200 Wärmestunden Unterschied. Bevor man ewig auf bestelltes Saatgut wartet, lieber einen 240 Mais zeitnah einsäen. 1 Woche bringt oft schon 100 Wärmestunden.

**9. Überschwemmtes Getreide?**

Auch wenn es gut aussieht, NICHT mehr verfüttern. Hoch dreschen und an eine Biogasanlage verkaufen/abgeben oder mähen und kompostieren und danach Mais oder Ackerfutter einsäen.